

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung mit dem Titel „Drittmittelwettbewerb im universitären Forschungssektor“ ist dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel als Dissertation zur Erlangung des Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Dr. rer. pol.) vorgelegt worden. Die empirische Grundlage der Untersuchung stammt aus der zweiten Befragungswelle des von 2003 bis 2009 durchgeführten Projekts „Entscheidungsprozesse im Management- und Selbstverwaltungsmodell der Universitäten und die Folgen für die Forschung im internationalen Vergleich“ (kurz: P3) der DFG-Forschergruppe „Governance der Forschung“ (FOR 517), an welchem ich in der Endphase mitgewirkt habe. Das Projekt wurde von Jürgen Enders (damals CHEPS, Universität Twente), Uwe Schimank (damals Fernuniversität Hagen) und Barbara Kehm geleitet. Barbara Kehm hat die vorliegende Arbeit im Rahmen ihrer damaligen Tätigkeit am International Center for Higher Education Research (INCHER) Kassel die längste Zeit wissenschaftlich begleitet und betreut. Ihr möchte ich zuallererst herzlich danken. Nicht minder gilt der Dank Herrn Georg Krücken, der sich im September 2012 dazu bereit erklärt hat, die Arbeit als Betreuer zu übernehmen. Durch das von ihm initiierte, regelmäßige Doktorandenkolloquium im INCHER habe ich wissenschaftlich sehr stark profitiert. Dem Zweitbetreuer der Arbeit, Guido Bünstorf, habe ich ebenfalls vieles zu verdanken. Besonders möchte ich seine stets konstruktive Kritik an meinen Versuchen, die ökonomische Wettbewerbstheorie für die Beantwortung meiner Fragestellung heranzuziehen, positiv hervorheben. Auch Lothar Zechlin gilt großer Dank, vor allem für seine Unterstützung bei der Aufspannung des theoretischen Gerüsts der Untersuchung. Otto Hüther danke ich für seine Bereitschaft, meinen Erstentwurf der Arbeit zu lesen sowie für seine sehr detaillierte und hilfreiche Kritik.

Ich danke dem Fachgebiet Allgemeine Wirtschaftspolitik der Universität Kassel, an welchem ich einen Großteil der Arbeit geschrieben und diskutiert habe. Hier möchte ich neben Guido Bünstorf auch Stefan Krabel hervorheben, dessen Tür bei unseren *Büroabenden im Kasseler Exil* für Fragen und Diskussionen immer offen stand.

Ich danke ebenso Elke Winterhager für die Hilfe bei den Textabschnitten über die biotechnologische Forschung sowie Thomas Kailer für die Abschnitte über die Mediävistik. Ausdrücklich danke ich Haleh Gholamali-Majdabadi Kahneh nicht nur für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre Geduld, mir bei der

möglichst ansprechenden formalen Gestaltung der Arbeit zu helfen, sondern ebenso sehr für ihren bedingungslosen persönlichen Rückhalt in der arbeitsintensiven Promotionsphase. Letzteres gilt im gleichen Maße für meine Eltern. Ohne ihre Unterstützung in vielen Lebenslagen hätte ich die Arbeit wohl weder beginnen noch beenden können.

Ich danke allen Mitarbeitern des INCHER, vor allem den Teilnehmern und Organisatoren des Doktorandenkolloquiums sowie explizit Žarko Dragšić und Peter Kretek, mit denen ich mich stets beraten konnte. Unsere gemeinsame Zeit werde ich nie vergessen.

Dank gilt dem Statistischen Bundesamt, welches mir kostenfrei eine Sonderauswertung für einzelne Finanzierungsdaten von deutschen Universitäten zur Verfügung gestellt hat. Letztlich möchte ich mich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft bedanken, die diese Untersuchung durch ihre Finanzierung ermöglicht hat.

Formal müssen zwei Dinge vorab gesagt werden. Erstens wurde das Interviewmaterial, welches dieser Untersuchung zugrunde liegt, meiner Kenntnis nach für drei wissenschaftliche Beiträge bereits verwendet: für einen Beitrag von Jürgen Enders, Barbara Kehm und Uwe Schimank im Sammelband „The Changing Governance of Higher Education and Research – A multi-level perspective“, herausgegeben von Dorothea Jansen und Insa Pruisken (Enders et al., im Erscheinen). Hier wurde der deutsche Fall international vergleichend dargestellt; für einen Beitrag, der in Ko-Autorenschaft mit Akiiki Babyesiza, Barbara Kehm und mir verfasst wurde zur Governanceforschung am INCHER-Kassel (Babyesiza et al. 2012); schließlich für einen von mir allein verfassten Artikel im Sammelband „Hochschule als Organisation“, herausgegeben von Uwe Wilkesmann und Christian Schmid (Winterhager 2012). Teilergebnisse aus diesen Beiträgen finden auch in dieser Untersuchung Verwendung, jedoch werden keine Textteile übernommen. Zweitens werden einige Quellen zu den ausgewählten Bundesländern, Universitäten und Fakultäten anonymisiert. Hierzu zählen die Landeshochschulgesetze, Zielvereinbarungen zwischen Universitäten und Bundesländern, weitere Dokumente der Ministerien bzw. Landesparlamente (insbesondere Berichte zur leistungsorientierten Mittelvergabe), Jahresberichte und Strukturpläne der Universitäten sowie Jahresberichte und sonstige Broschüren zu größeren Forschungsprojekten mit Beteiligung der untersuchten Forschergruppen. An den entsprechenden Stellen wird jeweils darauf verwiesen, dass eine anonyme Quelle vorliegt.



<http://www.springer.com/978-3-658-07187-5>

Drittmittelwettbewerb im universitären
Forschungssektor

Winterhager, N.

2015, XVI, 271 S. 5 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-07187-5